



„Querschnitt“ und Hauch von Protest

Kultur Der Gmünder Kunstverein präsentiert in der Jahresausstellung 130 Kunstschaaffende. Großer Andrang und auch Proteststimmung bei der Eröffnung im Kornhaus. *Von Kuno Staudenmaier*

Schwäbisch Gmünd

Wir wollen im Kornhaus bleiben. Der Satz ertönt im Chor der fast 300 Besucherinnen und Besucher der Ausstellungseröffnung „Querschnitt“ des Gmünder Kunstvereins. Ein kleiner Hauch von Proteststimmung herrscht im Raum: nichts im Vergleich zum Protest bei der Jahresausstellung des Kunstvereins 1968.

„Anders als musiktreibende Vereine können wir keine Einnahmen aus Konzerten verbuchen.“

Lila Kurz-Ottenwälder

Vorsitzende Gmünder Kunstverein

Damals ging es um den Umgang der älteren Kunstvereins-Generation mit den jüngeren Künstlern. Tage später kam es zur Spaltung.

Heute geht es um die Zukunft des Vereins, der durch die Sparmaßnahmen der Stadt den Verbleib im Kornhaus in Gefahr sieht. Vorsitzende Lila Kurz-Ottenwälder möchte auch keinen Sonderstatus für den Verein. „Sparen ist nötig“, sagt sie am Eröffnungsabend und unterstreicht die Solidarität des Kunstvereins.

Doch sparen am Ehrenamt und an der Kunst habe Folgen. Klar sei, dass der Verein die Reduzierung um 10 Prozent bei der direkten Unterstützung leisten werde. Schwierig werde es, ab jetzt auch Miete und Nebenkosten für die Galerie im Kornhaus zu stemmen. Ein finanzielles Risiko, das nicht aus eigener Kraft zu leisten sei. Denn „anders als musiktreibende Vereine können wir keine Einnahmen aus Konzerten verbuchen“, sagt Lila Kurz-Ottenwälder.



Die Ausstellung „Querschnitt“ zeigt Werke von 130 Künstlerinnen und Künstlern des Gmünder Kunstvereins.

Foto: kust

Aktuell richtet sich der Blick aber auf die Ausstellung „Querschnitt“, „wie immer ein Familientreffen und eine Leistungsschau der Kunstschaaffenden im Verein“. Kein Wettbewerb, keine Jury, eine demokratische Ausstellung, ohne Bewertung der Qualität einzelner Arbeiten. Zu sehen gibt's 220 Werke von 130 Kunstschaaffenden. Bilder, Zeichnungen, Skulpturen und immer wieder Überraschungen. Da finden sich die klassischen Genres Landschaft, Figur, Akt, in Einzelfällen Politisches und Zeitkritisches.

Neue Talente

Bekanntere Namen sind dabei. Max Hoffmann etwa, der seit Jahrzehnten die Szene bereichert, der diesmal Acrylbilder zeigt. Hubert Minsch ist dabei, dessen Wortspiele so interessant wie die Kunst selbst sind. „Über-

Aschung“ nennt er ein Bild, mit Asche zugedeckt. Wer sie beiseiteschiebt, sieht die Überraschung, ein echtes Gemälde ist darunter. Joachim Scheffler bleibt seinem Stil treu, schafft Bilder aus zigtausend Punkten. „Transformation“ nennt er die Arbeiten, die den Blick aus einer dunklen Umgebung zum Licht in der Ferne lenkt.

Bettina Burchard setzt eine Madonnenfigur in neues Licht, schenkt ihre eine neue Bedeutung. Nicht um sie zu entweihen, wie sie sagt, sondern von traditioneller Symbolik in ein widersprüchliches Jetzt zu übertragen. Mitten im Raum ein Apfel aus Holz, ein echter Hingucker, den Robert Craffonara „Goldener Oktober“ nennt. Und es gibt Neuankömmlinge in der Kunstszene. Markus Eisele hat die Malerei für sich entdeckt, ist noch nicht lange Mitglied im Gmünder

Kunstverein und zeigt eines seiner jungen Werke gleich am Eingang zur Ausstellung in der Galerie im Prediger, dem traditionellen Ort der Jahresausstellung „Querschnitt“.

Historie und Publikumsresonanz

Sie ist dort schon seit den 1960er-Jahren zu Hause, in den Anfangsjahren mit von einer Jury ausgewählten Arbeiten. Heute ist es eine echte Querschnitt-Ausstellung. Mit Erfolg beim Publikum. In den vergangenen Jahren ging die Besucherzahl steil nach oben, zuletzt kamen mehr als 5000 Kunstinteressierte in die Räume. Gäste, die Museumsleiter Dr. Max Tillmann auch gerne in den oberen Etagen sehen würde. Dort läuft, so betonte er in seiner Begrüßung, die aktuelle Ausstellung „Eine Künstlerfamilie der Moderne – Drei Generationen Baumhauer“.

Irritationen ums Eintrittsgeld

Die Idee des Gmünder Kunstvereins, für die Querschnitt-Ausstellung wegen der angespannten finanziellen Situation zwei Euro Eintritt zu verlangen, kommt bei manchen Besucherinnen und Besuchern nicht gut an. Am Samstagvormittag gab es dagegen teils lautstarke Proteste in der Galerie des Predigers. Die Vorsitzende des Kunstvereins, Lila Kurz-Ottenwälder, erklärt diesen Schritt: „Der Kunstverein steht ab 2026 unter Zahlungsdruk der Stadt. Wir stehen deshalb unter Verpflichtung, uns einem eigenen Sparplan zu unterziehen. Deshalb bitten wir um die Spende als Eintritt für die Ausstellung Querschnitt.“ Ausgenommen sind Besucher unter 18 Jahren, Menschen mit Handicap, Museumspass-Inhaber und Kunstvereinsmitglieder mit Ausweis.

Sara Krätschmer: Das Fräulein Wunder gibt Tipps

Interview Die 40-Jährige erzählt in der Rotary-Suppenstube, warum sie auf Instagram auf Authentizität setzt.

Schwäbisch Gmünd. Sara Krätschmer – viele kennen sie unter ihrem Mädchennamen Molinari, viele auch als Fräulein Wunder. Denn unter diesem Namen veranstaltet die Gmünderin seit 2016 Mädchen- und Frauenflohmärkte. Im Interview in der Rotary-Suppenstube erzählt die 40-Jährige, was sie dazu bewegt und mit welcher Botschaft sie auf Social Media aktiv ist.

Vor neun Jahren haben Sie Ihren ersten Fräulein-Wunder-Flohmarkt organisiert. Wie hat sich die Veranstaltung entwickelt?

Sara Krätschmer: Sie ist gewachsen: Es gab dieses Jahr im B 26 deutlich mehr Stände als zu den Anfangszeiten in der Schwerzerhalle. Und es waren dieses Jahr einige Partner mit dabei. Wir haben den Flohmarkt das erste Mal vom Vormittag auf den Abend gelegt, damit sich die Frauen mehr Zeit nehmen können. Der Plan ging auf: Der nächste Flohmarkt Fräulein Wunder soll im Herbst wieder am Abend sein.

Da steckt jede Menge Arbeit drin. Bei welchen Momenten sagen Sie sich: Ja, der ganze Aufwand hat sich gelohnt?

Ich liebe es, das Ganze zu planen und dabei meine Ideen voll ausleben. Und natürlich motivieren mich auch die vielen positiven Rückmeldungen von Frauen. Es gibt schließlich nicht viele Gelegenheiten in Schwäbisch



Sara Krätschmer im Interview im Rotary-Weihnachtsstube bei Alexandra Weig und Huberta von Fritsch von Inner Wheel (v.l.). Foto: Hie

Gmünd, bei denen sich Frauen in einem solchen Ambiente einen schönen Abend machen können.

Sie zeigen auf Instagram und TikTok, wie sich kleine Frauen gut stylen können. Gibt es einen Styling-Mythos, den Sie sofort streichen würden?

Im Prinzip alle: Jede Frau sollte sich so anziehen, wie sie sich wohlfühlt, egal ob sie groß, klein, dick oder dünn ist. Wer sich wohlfühlt mit seinem Styling, strahlt das schließlich auch aus. Auch wenn ich Tipps gebe, wie zum Beispiel die Beine länger wirken: Es gibt nichts, was Frauen unter 1,60 Metern nicht tragen können.

Wie wählen Sie die Produkte aus, die Sie vorstellen? Ich stelle vor, was zu mir und zu anderen Mamas passt.

Mit Gmünder Händlern und Dienstleistern verlosen Sie in einem Ad-ventskalender täglich Preise.

Ja, wer teilnehmen will, muss einfach mir und den Geschäften folgen. Diese spenden Gewinne, etwa Gutscheine für ein Abendessen oder eine Gesichtsbildung, und ich kümmere mich um die Reels und Posts. Ohne Instagram geht heute nichts mehr.

Wie echt ist Social Media für Sie? Zum Glück wird es immer echter: Die Leute wollen echte Men-

schen mit echten Geschichten sehen. Der Trend geht zu Influencern mit kleinerer Reichweite, die glaubwürdig sind. Ich zeige mich auch ungeschminkt und mit Jogger auf Insta zum Teil im morgendlichen Chaos als Mum.

Welche Erwartung an perfekte Mamas würden Sie gern abschaffen? Eigentlich alle. Es gibt nicht die perfekte Mama. Jedes Kind ist anders und jede Mama ist anders. Wichtig ist, dass wir unsere Kinder in ihrem Charakter bestärken und ihnen jeden Tag zeigen, dass sie geliebt sind.

Was hat Sie am Mama-Sein am meisten überrascht?

Dass man als Mama 24-7 nicht abschalten kann, immer verfügbar für die Kinder und in Alarmbereitschaft ist, selbst nachts, das war mir vorher so nicht bewusst. Ich finde, Mütter bekommen in der Gesellschaft nicht die Wertschätzung, die sie verdienen. Wenn ein Papa mit den Kindern auf den Spielplatz geht, gilt er gleich als Vater des Jahres, während von Mamas erwartet wird, alles einfach so zu managen mit Kindern, Haushalt und Job.

Wie stehen Sie zu einem Social-Media-Verbot für unter 16-Jährige, wie es in Australien gilt?

Ich finde das richtig. Kinder und Jugendliche sollten echte Kontakte in der echten Welt pflegen. *Julia Müller*

Zur Person: Sara Krätschmer

Sara Krätschmer, geborene Molinari, ist vor 40 Jahren als Vierling gemeinsam mit drei Brüdern in Gmünd zur Welt gekommen. Eigentlich haben ihre Eltern, die aus Neapel stammen und als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen waren, einfach ein zweites Kind wollen. Nach Beniamino Molinari (45), der heute Trainer des VfR Aalen ist. Doch sie bekamen eine Großfamilie. Heute weiß Sara Krätschmer mehr denn je, was das heißt. Denn sie ist selbst Mama von zwei Jungs (2 und 4). In Teilzeit arbeitet die 40-Jährige als Social-Media-Managerin bei der Barmer und nebenbei als Tippgeberin auf Instagram.

Die Suppenstube im Rotary-Weihnachtsstube

In der Rotary-Suppenstube auf dem Weihnachtsmarkt gibt es am Dienstag (16. Dezember) ab 11 Uhr deftige Erbsensuppe vom Goldenen Hirsch in Heubach. Der Erlös im Rotary-Weihnachtsstube geht zum Teil an die Tagespost-Weihnachtsaktion für das Suchthilfe-Projekt „frei“.

Spendenkonto bei der Kreissparkasse Ostalb: Empfänger: Diakonieverband Ostalb, Stichwort: „Weihnachts-spendenaktion – frei“, IBAN: DE71 6145 0050 1000 259 991.

Lesermeinung

Das Kornhaus ein Kulturopfer

Zum Thema Sparhaushalt der Stadt Schwäbisch Gmünd:

Kultur? Was war das nochmal? Die Stadt muss sparen, um 10 % sollen alle Vereinszuschüsse reduziert werden. So kurz, so unstrittig. Was fürchten dann aber Kunstverein und Esperanza, beides zentrale Kulturanbieter in unserer Stadt?

Was viele nicht wissen: Der Kunstverein ist im städtischen Kornhaus. Mit seinem Einzugs vor ca 25 Jahren übernahm die Stadt die Miete (also an sich selbst) inklusive der Nebenkosten. Nun will sie das so ändern: 10 % weniger Zuschuss, dadurch automatisch 10 % weniger Landesförderung, 10 % Mietzahlung, 100 % Übernahme aller Nebenkosten durch den Verein.

Da die Stadt das Fachwerkhaus seit Jahrzehnten energetisch nicht ertüchtigt hat, ergibt sich so eine Summe von knapp 10.000 Euro, die der Kunstverein Knall auf Fall in Zukunft erwirtschaften muss. Das dürfte vermutlich seinem Budget für ALLE Ausstellungen des Jahres zusammen entsprechen. Ähnlich geht es dem Esperanza. (...).

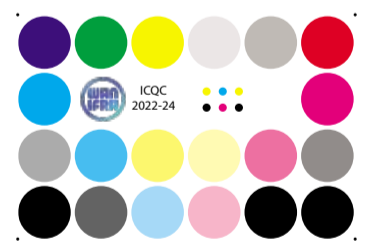
Wo soll gespart werden, wo sowieso schon alles, wie übrigens in so vielen Vereinen, sei es in Sport, Musik, Geschichte oder Kunst, ehrenamtlich geleistet wird?

Das Geld wird weniger, die Demokratie schwächer – umso wichtiger ist der soziale Kitt, der Zusammenhalt, der Gemeinsinn, die Vielfalt, sie alle müssen wachsen. Mit diesen Kürzungen, die bei den jährlich rund 2,3 Mio EUR Zuschüssen der Stadt allein für den Stadtgarten lächerlich erscheinen, wird bürgerliches Engagement für die Stadt, wird Ehrenamt, wird Kultur kaputt gemacht.

Kultur aber ist kein Luxus, Kultur ist das, wovon wir leben.

Stanislaus Thalia Schwäbisch Gmünd

Die Zuschriften sind Meinungsäußerungen der Einsender. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung vor. Leserbriefe unter www.gmuender-tagespost.de



Impressum

GMÜNDER TAGESPOST
Herausgeber: Bernhard Theiss, Ulrich Theiss
Verlag: SDZ Druck und Medien GmbH, Vorderer Schmiedegasse 18, 73525 Schwäbisch Gmünd, Postfach 100 113, 73513 Schwäbisch Gmünd, Telefon (0 73 61) 5 94-250, Druck: NPG (Neue Pressegesellschaft) Druckhaus GmbH & Co. KG, Siemensstr. 10, 89079 Ulm-Donautal
Redaktion: Tel. (0 71 71) 6 001-712, redaktion@gmuender-tagespost.de, anzeigenverkauf@sdz-medien.de, private.kleinanzeigen@sdz-medien.de, hilfe@sdz-medien.de, servicecenter@sdz-medien.de, datenschutz@sdz-medien.de
E-Mail: redaktion@swp.de, Tel.: (07 31) 1 56-0.

Lokalredaktion:
Chefredaktion: Constantin Bläß/cb
Jürgen Steck/jhs
Dr. Gemot Stegert/gs
Geschäftsführung: Dr. Constanze van Overdam
Bernd Sievers
Verantwortlich für Anzeigen: Marc Haselbach
Anzeigen der Südwest Presse: Andreas Simmet

Allgemeiner Teil:
Chefredaktion: Ulrich Becker
E-Mail: redaktion@swp.de, Tel.: (07 31) 1 56-0.

Der monatliche Bezugspreis des Premiumabos beträgt bei Lieferung durch Zusteller € 61,99, bei Postzustellung € 67,99. Hierbei enthalten ist der Zugang zu den digitalen Inhalten „E-Paper & Web“ (einschl. 7 % MwSt.), Einzelverkaufspreis der Druckausgabe beträgt Mo. – Fr. € 2,70, Samstag € 2,80 (jeweils einschließlich 7 % MwSt.). Einbezogen in das Abonnement ist die Wochenbeilage „Prisma“. Abbestellungen des Abonnements sind mit einer Frist von einem Monat möglich. Für die Rechtmäßigkeit der Kündigung ist der Zeitpunkt des Eingangs beim Verlag maßgeblich. Gültig ist Anzeigenpreisliste Nr. 70 vom 1. Januar 2025. Jeder von uns veröffentlichte Text und jede von uns gestaltete Anzeige dürfen nicht zur gewerblichen Verwendung durch Dritte übernommen werden. Insbesondere ist die Speicherung und/oder Verarbeitung in Datenbanksystemen ohne Zustimmung des Verlegers unzulässig.